schaftlich eingedrückt, Analsegment mit grofser, fast die ganze Länge einnehmender Grube; ♀, Analsegment mit 3 Grübchen, wovon das mittlere am gröfsten. — Illyrien, Croatien [1]. — ? *Mol. sulcirostris* Desbr. [2] . . . . *illyricus* Gyll.

10' Halssch. ohne glatten Mittelkiel, Fld. auf der Scheibe ohne Streifen oder gröfsere Körnchenreihen. Die abgeflachte Granulirung der Fld. ist gröfser, aber mehr abgeflacht. Gröfser als der Vorige, von ähnlicher Form; Vorderrand des ersten Bauchsegmentes beim ♀ deutlich aufgebogen und glatter, Analsegment des ♀ ohne Grübchen. — Länge 17 mill. — Josefsthal [3] (Mann; Wiener Hofmuseum 1 ♀) . . . . . . *Petrii* n. sp.

6' Schildchen kaum sichtbar, selten sehr klein, punktförmig. Zweites Geifselglied der Fühler nicht länger als breit und viel kürzer als das erste, Glied 3—6 stark quer. Halssch. nur an der Basis, dann jederseits zwei Flecke an den Seiten, in der Mitte derselben gelb behaart, Fld. selten mit kleinen, gelben Haarflecken. — Im nördlichen und mittleren Europa, dann in Norditalien und besonders im Kaukasus [4]:
coronatus Goeze, Gyll.

Einige Bemerkungen zu dem vorhergehenden Aufsatze

von

Dr. *G. Kraatz.*

Nachdem ich mein Material nach dem vorhergehenden Aufsatz, welcher die Monographie von Prof. Petri über die Gattung *Liparus* Ol., für die den Entomologen der früheren Zeit der Namen *Molytes* viel gebräuchlicher ist, in verschiedenen Punkten ergänzte und verbesserte, sorgfältig durchmustert habe, möchte ich einige Bemerkungen hinzufügen. Auf wessen Autorität *Molytes carini-*

---

[1] Dr. Petri hat diese Art mit der nachfolgenden confundirt. *Lip. illyricus* ist selten; in den Sammlungen meist falsch bestimmt.

[2] Die Beschreibung von *Mol. coronatus* var. *sulcirostris* pafst nicht gut auf *coronatus*, läfst sich aber vielleicht auf *illyricus* beziehen.

[3] Meines Wissens ist Josefsthal bei Chlumetz in Böhmen.

[4] Die Beschreibung des *M. fallax* Baudi enthält nichts, was nicht auf kleinere *coronatus* passen würde.

rostris Küst. (Käf. 18. 82) im letzten Cat. Col. Eur. p. 300 als Var. von *dirus* Herbst aufgeführt ist, weifs ich nicht, ebenso wenig wie Prof. Petri. Derselbe scheint jedoch die Original-Beschreibung Gyllenhal's von *Mol. carinirostris* (in Schönh. Gen. et Spec. Curc. II, p. 352) nicht gelesen zu haben, da er (S. 38) nur von der kurzen Beschreibung in t. VI, p. II, 303 spricht; diese ist von Schönherr jedenfalls mit Recht auf *germanus* bezogen worden, was namentlich aus der Beschreibung des Halsschildes hervorgeht; demnach ist *carinirostris* Gyll. jedenfalls als Var. von *germanus* zu citiren, wie es auch im Catal. Col. Eur. a. a. O. geschehen ist und nicht als Var.? von *carinirostris* Küst. —

Küster, dessen Diagnose Wort für Wort von Gyllenhal abgeschrieben ist, beschreibt eine der vielen Varietäten von *glabrirostris* Küst. als *carinaerostris*; dieser ist von Reitter mit Recht als synonym von *glabrirostris* Küst. citirt worden.

Lip. glabrirostris Küst. ist die häufigste Art in Deutschland und vom echten *germanus* durch ziemlich gleichmäfsig, fein punktirtes Halssch. zu unterscheiden, während *germanus* kleiner ist und eine ungleiche (mit starken Punkten gemischte) Punktirung besitzt. *Glabrirostris* variirt in der Sculptur sehr bedeutend, weshalb die Bestimmung des Käfers von jeher sehr verwirrt gewesen ist. Die Ex. aus Ungarn, Illyrien und Siebenbürgen sind im Allgemeinen glänzender als die deutschen und die Männchen zeichnen sich durch glänzendes Halssch. aus. Namentlich bei den Weibchen wird die Sculptur der Fld. bisweilen viel gröber und das Halssch. erscheint matter; aber sie kann auch bisweilen viel feiner sein; nach einem derartigen, grofsen weiblichen Stücke scheint mir die Beschreibung des *Petrii* Reitter entworfen zu sein; ich besitze einige aus Oesterreich von Türk stammende, ebenfalls weibliche Ex., auf welche Reitter's Beschreibung zutrifft.

Letzner's Sammlung enthält einige 50 schlesische Stücke des Käfers, nach Varietäten geordnet; unter denselben ist die ausgezeichnete Var. „mit tief gerunzelten Fld.“ hervorzuheben, welche in 6 Ex. vorhanden ist; da Reitter wahrscheinlich die Form mit glatten Fld. als eigene Art beschrieben hat, halte ich es für nothwendig, auf diese Form, welche namentlich am Altvater vorkommt, durch einen Namen (var. *rugipennis* Krtz.) aufmerksam zu machen; zu derselben gehören auch einige Stücke aus Kärnthen (von Kahr!).
